

Wege, die zu gehen sind, um der augenblicklichen Lage gerecht zu werden
Maiblumenanbau und -treiberei

In Anbauerkreisen wird die Frage aufgeworfen, welche Maßnahmen der Maiblumenanbau im Hinblick auf die augenblickliche Lage zu treffen hat.

Die Maiblumenfläche ist, im Verhältnis zur landwirtschaftlich genutzten Fläche mit 0,0007% und zur gärtnerisch genutzten Fläche mit 0,08% gering, die Werte der Kulturen sind groß.

- 1. Ausnutzung der Wechsellagen mit Gemüsen u. a. (Büschbohnen, Frühkartoffeln u. a.).
2. Erhaltung der Kulturen selbst in etwas eingeschränktem Umfang.
3. Bedeutende Einschränkung des Arbeitskräftebedarfs.

Die kommende Ernte ist, wo und wie weit es irgend möglich ist, zu roden und verkaufsfertig herzustellen. Wo das Rufen und Sortieren der ganzen Ernte nicht möglich ist, sollte nur soviel gerodet werden, als bearbeitet werden kann.

Der Zulandsabzug wird kaum geringer werden, jedoch werden Verdrängungen eintreten. Blumen werden auch jetzt gebraucht werden, und die Maiblumentreiberei ermöglicht es, verhältnismäßig billige Blumen in größeren Mengen mit kleinsten Aufwendungen an Raum und Arbeitszeit zu erzeugen.

Neue amtliche Pflanzenschutzbestimmungen

Am 14. August 1939 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Bekanntmachung über Ausnahmen von der Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses erlassen.

Für den Regierungsbezirk Siegen wurde angeordnet, daß an allen Kern- und Steinobstbäumen mit Ausnahme der Pflirsche und Spalierobstbäume anzubringen und sie wenigstens 3 Monate lang lebensfähig zu erhalten.

Anschriftenänderungen

Die Staatlichen Hauptstellen für Landwirtschaftlichen und gärtnerischen Pflanzenschutz in Dresden und Pillnitz sind am 1. August d. J. endgültig von der Landesbauernschaft Sachsen als Pflanzenschutzamt übernommen worden.

richtigen oder Verzögerungen ein, ist es zu empfehlen, Keime auf Eis zu legen, weil diese dann jederzeit verfügbar sind.

Wo nicht wesentliche Teile der Kulturlächen stehenbleiben, sollte mindestens ein Teil neu angepflanzt werden, damit ein ausreichender Stamm erhalten bleibt.

Zweifelslos wird die bisherige Unkrautbekämpfung aus Mangel an Arbeitskräften nicht im erforderlichen Umfang durchgeführt werden können.

Wichtige Grundsätze, die jetzt zu beachten sind

Wirtschaftliche Betriebsführung

Der Kernpunkt für das Kultivieren einer anständigen Ware ist: Nur so viel junge Pflanzen verwenden, wie man wirklich sorgfältig kultivieren kann.

Man muß es sich unbedingt zum Grundsatz machen: Jeder Steckling, der gesteckt wird, und jede Pflanze, die pikiert wird, muß als erstklassige Verkaufspflanze fertig werden.

den, Abteilung für gärtnerischen Pflanzenschutz. Alle für die letztere bestimmten Postsendungen sind an das Pflanzenschutzamt in Dresden-A. 18, Stüballe 2, zu richten.

Der Dienst für das Sachgebiet Pflanzenschutz (II C 9) ist mit Wirkung vom 1. April d. J. von Neustadt a. d. Weinstraße nach Kattowick, Dr.-Friedl-Straße 11 (Nummer 1991) verlegt worden.

Die Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. führt fortan die Bezeichnung Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein- und Gartenbau.

Pflanzenschutzämter Potsdam und Landsberg (W.) unter einer Leitung

Auf Verfügung des Reichsbauernführers hat das Pflanzenschutzamt Potsdam die Betreuung des Arbeitsbereiches des Pflanzenschutzamtes Landsberg (Warthe) bis auf weiteres mitübernommen.

Die Biologische Reichsanstalt teilt mit:

Es ist jetzt mehr als je Pflicht jedes einzelnen, darauf zu achten, daß von unseren Lebensmittelvorräten nichts durch unsachgemäße Lagerung verloren geht.

Bei der Sachfruchtenernte dürfen keinesfalls frische und beschädigte Kartoffeln und Rüben mit in die Keller und Wägen kommen, da sie sonst große Verluste in den Vorräten verursachen können.

Auskunft über Pflanzenkrankheiten und Schädlinge erteilen die zuständigen Pflanzenschutzämter, von denen auch die folgenden Flug- und Merkblätter der Biologischen Reichsanstalt bezogen werden können:

Flugblatt Nr. 12 Spargelschädlinge, Nr. 15 Lagerung der Kartoffeln, Nr. 53 Kartoffelkrebs, Nr. 61 Kraut- und Knollenkäfer der Kartoffeln, Nr. 76 Drahtwürmer, Nr. 91 Holzbock im Obstbau, Nr. 98 Wühlmaus, Nr. 148/149 Vorratsschutz im Haushalt, Nr. 162 Franzosenkraut.

Boden Nährstoffe entzieht, müssen entsprechende Handelsdüngergaben erfolgen (ca. 1,5-2 dz Nitrophoska je Hektar oder die gleiche Menge an Nährstoffen in anderer Form).

Zur Ersparrung der Heizmaterialien bei der Treiberei ist es notwendig, zur Verminderung der Treibfläche die Keime in der Treiberei enger aufzupflanzen und eine, dadurch entstehende, geringe Qualitätsverschlechterung der Blüten in Kauf zu nehmen.

Die hier gegebenen Vorschläge sollen zeigen, wie es möglich ist, mit geringen Mitteln und Aufwendungen Werte, die der deutsche Gartenbau in jahrelanger Aufzucht erreicht hat, zu erhalten.

keine Zeit mit irgend etwas, das dir schließlich nichts einbringt!

Mache dir Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben und kaufe nur so viel, als du zu bezahlen in der Lage bist.

Verwende nicht jedes Mittelchen, das dir angeboten wird, sondern bleibe z. B. bei der Schädlingsbekämpfung oder dem Düngen bei den bewährtesten Präparaten.

Denke auch daran, daß du deinen Betrieb gegen alle Fährnisse versichern mußt, ob es die Hagelversicherung ist, die Haftpflicht oder sonst etwas.

Les die Fachzeitungen, in ihnen steht mancher Wink, den du für deinen Betrieb brauchen kannst.

Arbeite kräftig in den Beratungskreisen mit, sie dienen dem Berufsganzen!

Fasse alle Arbeitskräfte so zusammen, daß möglichst viele Arbeitskräfte bei einer Arbeit eingesetzt werden.

Wer diese Grundsätze beherzigt, wird sehr bald merken, wieviel produktiver er arbeiten kann, um wie viel höhere Leistungen bei gleichem Aufwand erzielt werden können.

Versuchs- und Beratungsaußenstelle für Pflanzenschutz in Goraast

Durch das Pflanzenschutzamt in Potsdam wurde in Goraast-Manschnow im Oberbruch eine Versuchs- und Beratungsaußenstelle eingerichtet.

Politische Streiflichter

Nur England wollte Krieg!

Erstauend sieht die Welt auf den Brand in Europa. Ein überfettes, moralisch vergiftetes, lächerlich eingebildetes, vom Vortrausch des Goldes zerfetztes Staatsgebilde hat wider alle menschliche Vernunft den Krieg heraufbeschworen.

Der wahre Grund des Weltkrieges ist nur in diesem Vorgehen Englands zu sehen. Die Vernichtung Deutschlands war sein Ziel, sobald Deutschland seine natürlichen Lebensrechte annahm.

Wir überwinden die Blockade!

England hat seit Jahrhunderten ein praktisches Rezept für die Festigung seiner Weltmacht gehabt. Es ließ fremde Völker für sich bluten und lozard verbluten und schloß sich selbst nur den Rahmen der Erfolge ab, immer im fernen Hintergrunde stehend.

Polens Schande!

Jeder Krieg ist hart, jeder Krieg fordert Opfer. Er verlangt den letzten Einsatz des Mannes und steht als eisernes unabwendbares Gesetz über jeder menschlichen Regung des Herzens.